ANTIQUARISCHE GESELLSCHAFT IN ZÜRICH
KANTONALER VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE

Universität Zürich[UZH]

Historisches Seminar

Montag, 5. Februar 2018, 18.30 Uhr

Universität Zürich, Kollegiengebäude 2 (KO2), Hörsaal F-150
Eingang Karl-Schmid-Strasse 4 oder via Haupteingang Rämistrasse 71

Gemeinsame Einladung zum Vortrag von Prof. Dr. Gadi Algazi (Tel Aviv)

Wissen und Verwandtschaft um 1500: Konrad Pellikan



Konrad Pellikan (1478–1556), ehemaliger Franziskaner, Reformator und Lehrer, steht an der Schwelle zwischen mittelalterlichem Mönchtum und frühneuzeitlicher Reformation. Doch die Geschichte ist vielschichtiger. Der ehemalige Mönch verabschiedete sich zugleich von einer Tradition, die seine soziale Identität noch direkter betraf: vom Gelehrtenzölibat, einer spezifischen Institution der akademischen Welt des Hochmittelalters. Wie andere Humanisten experimentierte er mit Familienleben – eben damit, was ein althergebrachter ehe- und frauenfeindlicher Diskurs als unvereinbar mit Gelehrsamkeit darstellte.

Der Vortrag geht der Frage nach, wie dies geschah. Jenseits der Gelehrten- und der Institutionengeschichte richtet er den Blick nicht allein auf die Humanisten, sondern auch auf Frauen und Kinder, Familienhaushalte und Beziehungskonstellationen. Der tiefe Bruch von Persönlichkeiten wie Pellikan mit der herkömmlichen Lebensweise der Gelehrten zeigt sich jedoch in neuem Licht, wenn jenseits des Familienhaushalts unsichtbare Familientraditionen und kaum thematisierte Verwandtschaftsstrukturen ins Gesichtsfeld geraten.

Gadi Algazi ist Professor für Geschichte an der Universität Tel Aviv. Er forscht und lehrt zur Sozial- und Kulturgeschichte in Spätmittelalter und Frühneuzeit mit einem Fokus auf historischer Anthropologie, Geschlechter- und Wissenschaftsgeschichte. Er ist Mitherausgeber von Zeitschriften wie *History & Memory*, *Past & Present* oder *Historische Anthropologie*.

Bild: Das von einem unbekannten Künstler gemalte Doppelporträt zeigt Konrad Pellikan (links) und Leo Jud (1482–1542), zwei Weggefährten Zwinglis, deren Familien eng miteinander befreundet waren. Die Porträts entstanden vermutlich 1575 für das Haus des Druckers Christoph Froschauer (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv).